Zu Nr. 2 der Livländischen Gouvernements-Zeitung.

Den 4. Januar 1857.

Von dem Directorium der Kaiserlichen Universität zu Dorpat werden Diejenigen, welche den nach einem Allerhöchst bestätigten Plan und den in der Oberverwaltung der Wege-Communication und öffentlichen Gebäude auf die Summe von 30517 Rbl. S. verificirten Kostenanschlage auszuführenden Anbau zweier Flügel an dem anatomischen Theater der hiesigen Universität zu übernehmen Willens und im Stande sind, hiedurch aufgefordert, sich bis zum 8. Febr. 1857 bei Vorstellung der vorschriftmäßig erforderlichen Legitimationen und Saloggen, schriftlich bei dieser Behörde zu melden, und demnächst zu dem zur Ermittelung der Mindestforderung für den gedachten Anbau anberaumten Torge am 11. Februar und zum Peretorge am 14. Februar 1857, Mittags 12 Uhr, in der Universitäts-Rentkammer persönlich oder durch gehörig instruirte Bevollmächtigte ihren Bot zu verlautbaren und weitere Verfügung abzuwarten.

Zugleich wird bemerkt, daß im Fall kein annehmbarer Bieter zur Uebernahme des ganzen Baues mit Lieferung des erforderlichen Materials sich finden sollte, auch einzelne Theile von Arbeiten und einzelne Gegenstände des zu liefernden Materials zur Vertorgung werder gebracht werden. Der betreffende Plan und Kostenanschlag, dahin bezügliche Auszüge und Ueberschriften, so wie die Torgbedingungen können bis zum angesetzten Torgtermin in der Cancellei des Directoriums durchgesehen werden.

* * *

Von der Livländischen Gouvernements-Bau- und Wege-Commission werden Diejenigen, welche Willens sein sollten die Beleuchtung und Beheizung des Locals der Telegraphen-Station im Rigaschen Schlosse auf zwei Jahre von 1857 ab zu übernehmen, hiermit wiederholentlich aufgefordert, sich mit gesetzlichen Saloggen und Bescheinigungen über ihren Stand zum Torg am 25. und zum Peretorge am 28. Januar 1857 zeitig und spätestens bis 1 Uhr Mittags bei dieser Commission einzufinden.

Die Bedingungen zur Uebernahme des in Rede stehenden Podräds können täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, in der Canzellei dieser Commission eingesehen werden. Nr. 1793.

Den 30. December 1856.

Livl. Vice-Gouverneur J. v. Brevern.

Aelterer Secretair M. Zwingmann.

Къ № 2 Лифл. Губернскихъ Вѣдомостей.

4. Января 1857 года.

Правленіе Дерптскаго Университета симъ вызываетъ желающихъ и находящихся въ состояніи принять на себя пристройку двухъ флигелей къ Анатомическому Театру сего Университета, по Высочайше утвержденному плану и разсмотрѣнной въ Главномъ Управленіи Путей Сообщенія и Публичныхъ Зданій смѣтѣ на 30,517 руб. сер., — явиться 8го Февраля 1857 года въ сіе Правленіе съ представленіемъ, при прошеніяхъ, узаконенныхъ свидѣтельствъ и залоговъ, а потомъ къ назначенному 11го Февраля торгу касательно вышесказанной пристройки, какъ и къ переторжкѣ 14. Февраля 1857 года, въ 12 часовъ полудня, въ Университетское Казначейство, для объявленія лично, или чрезъ уполномоченныхъ, требованій своихъ, и ожидать дальнѣйшихъ по сему распоряженій.

При семъ замѣчается, что если не найдется желающій принять на себя всю пристройку съ поставкою надлежащихъ матеріаловъ, то будутъ произведены торги и на счетъ отдѣльныхъ частей работъ, какъ и отдѣльныхъ предметовъ имѣющаго быть поставленнымъ матеріала. Надлежащіе планъ и смѣту съ относящимися къ онымъ выписками и обозрѣніями, какъ и торговыя условія, желающіе могутъ видѣть въ Канцеляріи сего Правленія, до назначеннаго для торговъ срока.

* * *

Лифляндская Губернская Строительная и Дорожная Коммиссія вновь вызываетъ желающихъ принять на тебя отопленіе и освѣщеніе помѣщенія станціи электромагнитнаго телеграфа въ теченіи двухъ лѣтъ съ 1857 года, съ тѣмъ, чтобы они явились въ Присутствіе Коммиссіи для торга 25. и переторжки 28. Января 1857 года. Прошенія о допущеніи торгамъ вмѣстѣ съ документами о званіи и залогами на третью часть подрядной суммы должны быть поданы заблаговременно и непоздкѣ 1 часа по полудни.

Условія же подряда можно видѣть въ Канцеляріи Коммиссіи ежедневно, кромѣ воскресныхъ и праздничныхъ дней.

30. Декабря 1856 г. № 1793.

Лифляндскій Вице-Губернаторъ:
И. фонъ Бревернъ.

ПРИЛОЖЕНИЕ

ЛИФЛЯНДСКІЯ
Губернскія Вѣдомости.



Livländische
Gouvernements-Zeitung.

Издаются по Понедѣльникамъ, Середамъ и Пятницамъ. Цѣна за годъ безъ пересылки 3 рубля серебромъ, съ пересылкою по почтѣ 4½ рубля серебромъ съ доставкою на домъ 4 рубля серебромъ. Подписка принимается въ редакціи и во всѣхъ Почтовыхъ Конторахъ.

Die Zeitung erscheint Montags, Mittwochs und Freitags. Der Preis derselben beträgt ohne Uebersendung 3 R., mit Uebersendung durch die Post 4½ R. und mit der Zustellung in's Haus 4 R. Bestellungen auf die Zeitung werden in der Gouv.-Regierung und in allen Post-Comptoirs angenommen.

№ 2. Пятница, 4. Января — Freitag, den 4. Januar 1857.

ЧАСТЬ ОФФИЦІАЛЬНАЯ. — Officieller Theil.

ПРИМѢЧАНІЕ. Къ сему № прилагается для сосѣдственныхъ губерній одно объявленіе о торгахъ.

Отдѣлъ мѣстный. — Locale Abtheilung.

Anordnungen u. Bekanntmachungen der Livl. Gouvernements-Regierung.

Mittelst Allerhöchsten Tagesbefehls vom 9. Dec. 1856 sind ernannt worden: der Staats-Secretair, wirkliche Geheimrath Baron Korff zum Mitglied der Ober-Schulen-Verwaltung, mit Verbleibung in d. früheren Functionen u. Würden u. d. Abtheilungschef b. Departement der Reichsrenterei, Staatsrath Storch zum ältern Director der Reichs-Schuldentilgungs-Commission; — sind Krankheitshalber des Dienstes entlassen: der stellvertretende College des Präsidenten der Twerschen Civil-Palate, Collegien-Assessor Walther und der Inspector des Permschen Gymnasiums, Collegienrath Stein; — sind als verstorben aus den Listen gestrichen: der Dirigirende des Aboschen Zollamtes, Hofrath Baron Boye; das j. Mitglied des St. Petersburger Zollamts, Hofrath Baron Rosen; der Provinzialarzt des Aboschen Bezirks Collegien-Assessor, Dr. philos. & med. Ringbohm und der Inspectors-Gehilfe der Halbbrigade der Livländischen Grenzwache, Collegien-Secretair Krupelnitzky.

Mittelst Allerhöchsten Tagesbefehls im Militair-Ressort vom 16. Dec. 1856 ist der bei der Armee-Cavallerie stehende Obristlieutenant Baron Grothuß zum Uhlanenregimente des General-Adjutanten Fürsten Tschernyschew übergeführt worden.

Mittelst Allerhöchster Namentlicher Befehle an das K.-K. Ordens-Capitel ist der Revalsche Gouvernements-Postmeistersgehilfe, Titulairrath Ackermann zum Ritter des St. Stanislaus-Ordens 3. Classe Allergnädigst ernannt worden.

Mittelst Allerhöchsten Tagesbefehls im Civil-Ressort vom 11. Dec. 1856 ist der Ober-Secretair der ersten Abtheilung des dritten Departements Eines Dirigirenden Senats, Collegienrath Baron Stackelberg 1. zum Ehstländischen Gouvernements-Procureur ernannt und der stellvertretende Beamte zu besonderen Aufträgen der VI. Classe beim Departement des innern Handels, Collegienrath von Bilderling in dieser Function bestätigt worden.

Laut Allerhöchsten Tagesbefehls im Civil-Ressort vom 14. Dec. 1856 ist der jüngere Beamte zu besondern Aufträgen beim Tulaschen Gouvernements-Chef, Baron Medem 2. zum Collegien-Assessor befördert worden.

Mittelst Allerhöchster Namentlicher Befehle an das K.-K. Ordens-Capitel sind zu Rittern Allergnädigst ernannt worden: des St. Stanislaus-Ordens 2. Classe: der außerordentliche Academiker an der Academie der Wissenschaften, Staatsrath Böthling; der ordentliche Professor an der Universität St. Wladimir, Staatsrath Walter; der Podoliensche Gouvernements-Schulen-Director, Collegienrath Trautwetter; die Staatsräthe und ordentlichen Professore an der Dörptschen Universität: Keil, Grube, Rummel, Adelmann und Erdmann; der Professor d. Richelieuschen Lyceums, Staatsrath Becker und der Dörptsche Gouvernements-Schulen-Director, Collegien-Rath Schröder.

Der Livländische Gouvernements-Procureur, Staatsrath Baron Heyking ist auf 28 Tage ins Ausland beurlaubt und die Führung seiner Geschäfte dem stellvertretenden Oberfiscal, Collegien-Secretair Hoeppener übertragen worden.

Der ältere Rigasche Polizei-Meister Obrist Grün ist auf 28 Tage nach St. Petersburg beurlaubt worden.

Auf dem letztabgehaltenen außerordentlichen

Лифляндскихъ Губернскихъ Вѣдомостей
ЧАСТЬ НЕОФФИЦІАЛЬНАЯ.

Livländische Gouvernements-Zeitung.
Nichtofficieller Theil.

Пятница, 4. Января 1857. № 2. Freitag, den 4. Januar 1857.

Die Kultur der Körbelrübe.

(Vom Herrn Pfarrer Stetefeldt in Hörselgau bei Gotha.)

I. Beschreibung der Pflanze.

Die Körbelrübe, von Linné Scandix bulbosa, jetzt aber Chaerophyllum bulbosum, knolliger Kälberkropf genannt, ist eine in Deutschland, namentlich in Thüringen, an vielen Orten wild wachsende Pflanze und wächst in Hecken, auf unbebauten Hügeln, unter Gesträuch, an Wegen und an Ufern. Es ist ein Doldengewächs, Umbellifera (V. Klasse, 2. Ordnung Lin.), und zweijährig. Im ersten Jahre bekommt es wenige, an der Erde aufliegende, nur gering aufsteigende und mehrfach gefiederte Blätter, mit zerstreuten abstehenden Haaren besetzt. Diese sind sehr ähnlich denen des Körbels. Die Wurzel ist ausgewachsen rundlich, knollig, auswendig gelbbraun, inwendig weiß und eßbar. Im zweiten Jahre erhebt sich ein 2 bis 6 Fuß hoher, aufrechter und ästiger Stengel, fein gestreift, röhrig, schwarzroth gefleckt, unter den Gelenken angeschwollen und am Grunde fleischhaarig, übrigens glatt. Die 10—20 strahlige Dolde blühet im Juni bis August weiß und, da der Stengel vieläftig ist, kommen nach und nach deren sehr viele, die aber alle von sehr verschiedener Größe sind. Der Same ist lineal-länglich, gelbbraun mit dunkelbraunen Striemen und reift im August und September.

2. Ursachen der geringen Verbreitung als Kulturpflanze.

Die Körbelrübe hat man seit etwa 14 Jahren *) zu einer Kulturpflanze erhoben und sie verdient es, weil ihre Wurzel eine sehr wohlschmeckende und nahrhafte Speise gewährt; allein die Einführung derselben in die Gärten und in die Küchen ging sehr langsam vorwärts. Ein Arzt in Berlin hat einer Dame nach ihrer Genesung von einer schweren Krankheit den Genuß der Körbelrübe als eine sehr nahrhafte und leicht zu verdauende Speise anempfohlen, allein sie hat in Berlin nirgend diese Rübchen bekommen können. Noch jetzt kennen nur wenige die Körbelrübe und noch wenigere bauen dieselbe. Der Grund davon liegt zunächst darin, daß so viele Gartenfreunde vom Anbau dieses Gewächses durch den ersten mißlungenen Versuch abgeschreckt worden sind, weil der Same gar nicht aufgegangen ist. Dieser keimt nämlich gar nicht, wenn er erst im Frühjahr gesäet wird und ferner, wenn er zu alt ist. Der zweijährige Same geht nur spärlich auf; ist er aber 3 Jahr alt, so kommt kein Korn mehr, weil er dann seine Keimfähigkeit ganz verloren hat. Der frische Samen hingegen keimt stets sehr leicht, sobald er nur gut, d. h. gehörig reif geworden ist. Ich weiß, obgleich ich nun seit 12 Jahren mich sehr eifrig mit dem Körbelrübenbau beschäftigt habe, nicht einmal, daß die Ernte gänzlich mißrathen wäre. Ein ferneres Hinderniß für den Anbau ist, daß die Rübchen zu klein und deswegen zu mühsam zu ernten und zuzubereiten sind, so wie daß sie so oft nach der Ernte verderben. Da deshalb auch der Ertrag nicht lohnend genug war, so baute fast kein Handelsgärtner, wenigstens in unserer Gegend, Rübchen zum Verkauf; so kamen diese überhaupt gar nicht in den Handel.

Vergebens gab ich mir lange Mühe, die Körbelrüben allgemeiner zu verbreiten, indem ich jedes Jahr an sehr Viele Samen zum Aussäen und Rübchen zum Verspeisen verschenkte und sie überall als etwas Vortreffliches empfahl. Erst seit 1853 ist durch die große Ausstellung in Naumburg, wo der Hr. Hofgärtner Mayer aus Berlin sich der Körbelrüben so warm annahm, auch mir vergönnt wurde, einige Worte darüber zu sprechen, und ich an viele Herren aus verschiedenen Gegenden Deutschlands Samen austheilte, aber noch mehr dadurch, daß der Gartenbauverein in Berlin so freundlich war, mir einen Preis für die in Naumburg ausgestellten Körbelrüben zuzuerkennen, die Ausbreitung derselben sehr befördert worden. Im vorigen Jahre wendeten sich viele Gartenfreunde aus verschiedenen Gegenden Deutschlands, sogar einer aus Tyrnau in Ungarn, an mich und erbaten sich Samen und Auskunft über die Behandlung der Körbelrübe. Dies munterte mich sehr auf, den Bau derselben immer sorgfältiger und großartiger zu betreiben und immer neue Versuche anzustellen. Es gelang mir, die Rüben jedes Jahr zu einer größeren Vollkommenheit zu bringen. Im Jahre 1855 habe ich 90 Pfd. Rübchen gebaut und davon 70 Pfd. verkauft; diese waren aber sehr bald vergriffen, so daß ich viele spätere Bestellungen nicht ausführen konnte. In diesem Jahre habe ich ein ganzes Quartier in meinem Garten, 16 Beete, theils mit Rübchen, theils mit Samen bestellt, so daß ich 3—4 Centner zu ernten gedenke.

3. Bau derselben.

Der Bau der Körbelrüben ist sehr leicht, denn sie wachsen fast in jedem Boden, lieben jedoch den etwas festen und schweren, und sind, wenn man sie einmal im Garten hat, wie Unkraut, gar nicht wieder auszurotten, weil der ausgefallene Same überall aufgeht und auf den Beeten, wo man Körbelrüben gebaut hat, viele kleine Rübchen in der Erde bleiben, welche dann im nächsten Jahre entweder größere zum Verspeisen geben oder Samen tragen. Freilich erhält man da nur kleine Rübchen und die größeren kann man nur durch bessere Kultur erlangen.

Wie es mir, nach vielen Versuchen, die ich seit 10 Jahren angestellt habe, gelungen ist, Rübchen von 3 Zoll

---

*) Ist lange als Nutzpflanze bekannt, denn Baubin beschreibt sie schon als Bulbocastanum minus. Zur Kultur im Großen scheint sie jedoch zu keiner Zeit und nirgends gekommen zu sein; am meisten noch in früheren Zeiten im Elsaß. Obwohl auch Miller in seinem Gärtnerlexikon (Gardener's dictionary) die Pflanze unter den Gemüsepflanzen aufführt, möchte sie doch in Großbritannien sehr wenig angebaut worden sein. In Berlin baute man sie übrigens früher weit mehr als jetzt an, da sie bei den Feinschmeckern allmälig in Vergessenheit gerieth. In diesem Jahre wurde die Metze mit 1 Thlr. 10 Sgr. bezahlt.
Dr. K. Koch.

..ndtage ist der Rigasche Landrichter v. Frey=mann zum Präsidenten der Ober-Verwaltung der Livländischen Bauer-Rentenbank erwählt worden.

Публичная Продажа имуществъ.

Отъ С. Петербургскаго Губернскаго Правленія объявляется, что по опредѣленію Петергофскаго Уѣзднаго Суда, на удовлетвореніе иска Статскаго Совѣтника Петра Васильева Сервирога, по закладной 19. Марта 1853 г. въ 4500 р. с., съ проц. неустоичной записи въ 100 р. сер. и за застраховку 99 руб. 93 коп. с., будетъ продаваться съ публичныхъ торговъ состоящій С. Петербургской губерніи. въ г. Петергофѣ, С. Петербургскаго Форштадта, по Церковной площади и Александровской улицѣ, домъ подъ №. 25, принадлежащій отставному чиновнику 9. класса Николаю Иванову Сысоеву. Домъ этотъ деревянный 2-хъ этажный на каменныхъ столбахъ обитыхъ цоколемъ длин. по Александровской улицѣ 8, а шир. по Церковной площади 7 саж. крытъ и обшитъ тесомъ; бревенчатый флигель, на каменныхъ столбахъ длин. во дворѣ 8, а шир. по улицѣ 4 саж. На дворѣ бревенчатое строеніе, въ коемъ помѣщаются ледники и конюшня, сарай. Вокругъ двора досчатый по столбамъ заборъ по улицѣ 10 а по площади 20 саж. Все вышеозначенное строеніе еще въ довольно хорошемъ состояніи. Земли всего 570½ квадр. саж. Имѣніе это оцѣнено въ 3000 р. сер. Продажа сія будетъ производиться въ срокъ торга 27. Февраля 1857 г. съ узаконенною переторжкою чрезъ 3 дня, съ 11 часовъ утра въ присутствіи С. Петербургскаго Губернскаго Правленія, въ которомъ желающіе могутъ разсматривать опись и другія бумаги до продажи сей и публикаціи относящіяся. 3

* * *

Витебское Губернское Правленіе, въ слѣдствіе постановленія своего, состоявшагося 12 минувшаго Октября, объявляетъ, что въ семъ Правленіи 18. Января 1857 года будетъ производиться торгъ, съ переторжкою чрезъ три дня, на продажу лѣсной дачи, Пукановка прозываемой, во 2 станѣ Полоцкаго уѣзда состоящей, заключающей въ себя 220 десятинъ земли, принадлежащей помѣщику Петру Обромпальскому, оцѣненной въ 3020 руб. с., за искъ малолѣтнихъ дѣтей помѣщицы Свенторжецкой, по обязательству 1000 руб. сереб., съ процентами; по сему желающіе участвовать въ торгахъ благоволятъ явиться въ Губернское Правленіе, гдѣ всякій по желанію можетъ видѣть относящіяся къ дѣло о сей продажѣ бумаги и подлинную опись во все время, въ которое будетъ выставлено на дверяхъ Правленія объявленіе. 3

Ноября 1 дня 1856 года.

Bekanntmachungen.

Demnach bei der Oberdirection der Livl. adeligen Güter-Credit-Societät der Herr Stabs-Capitain Alexander Behaghel v. Adlerskron auf das im Dorpatschen Kreise und Odenpaehschen Kirchspiele belegene Gut Friedrichshof um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat, so wird solches hiedurch öffentlich bekannt gemacht, damit die resp. Gläubiger, deren Forderungen nicht ingrossirt sind, Gelegenheit erhalten, sich solcher wegen, während der 3 Monate a dato dieser Bekanntmachung, binnen welchen die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgereicht werden können, zu sichern. Nr. 1274.

Den 21. December 1856. 3

* * *

Demnach von dem Rigaschen Stadt-Cassa-Collegio zwei an der Scheunengasse im neuerbauten Stadthause Nr. 185/186 befindliche Budenräume auf 3 oder 6 Jahre vermiethet werden sollen, so werden die etwanigen Miethliebhaber desmittelst aufgefordert, sich zur Verlautbarung ihres Meistbots am 10. Januar 1857 um 1 Uhr mittags, zeitig zuvor aber zur Durchsicht der Bedingungen bei dem Eingangs genannten Collegio zu melden. Nr. 1114.

Den 21. December 1856.

Рижская Коммиссія Городской Кассы предполагая отдать въ наемъ находящіяся въ вновь устроенномъ по Сарайной улицѣ городскомъ домѣ подъ №. 185/186 лавки впредъ на 3 или на 6 лѣтъ, приглашаетъ симъ желающихъ нанимать оныя, явиться въ сію Коммиссію для объявленія цѣнъ своихъ, 10. ч Января будущаго 1857 года, къ 1 часу полудня, заранѣе же явиться для разсмотрѣнія кондицій. №. 1114.

Г. Рига-Ратгаузъ, Декабря 21го дня 1856 года.

Länge und 1 Zoll Dicke zu erzielen, will ich hier kurz angeben.

Das Land dazu wird, nachdem man darauf Erbsen oder frühe Gemüse gezogen hat und es nicht mit frischem, sondern mit ganz verrottetem Miste oder noch besser mit Composterde gut gedünget worden ist, im August oder September tief gegraben. Auf ein Beet von 4 Fuß Breite macht man 5 bis 7 kleine Furchen, 1 bis 2 Zoll tief, streut in diese frischen Samen von demselben Jahre, macht die Furchen mit einer Harke zu und tritt dann das Beet fest. Dazu bediene ich mich eines Brettes, 1 Fuß breit und 6 Fuß lang; dieses lege ich auf das Beet und gehe auf dem Brette hin und her. So habe ich es vollständig in meiner Gewalt, den Boden ganz gleichmäßig und so fest zu treten, als ich will; dann rückt man das Brett weiter und kann so in sehr kurzer Zeit die ganze Arbeit vollendet haben. Die Zeit zu diesem Säen ist September, Oktober und auch November, so lange eben, als die Erde noch nicht festgefroren ist. Je nachdem man den Samen stärker oder schwächer säet, erhält man im erstern Falle viele, aber kleine, und im letztern Falle wenige, aber größere Rüben. Will man viele kleine Rübchen zum Legen haben, so kann man den Samen ganz dicht säen. Im Frühjahre, je nachdem die Witterung ist, geht der Same im Februar oder im März mit 2 spitzigen Samenlappen auf, die auf einem grünlichgelben Stielchen sich emporheben. Ist alles aufgegangen und der Boden ziemlich trocken, so muß alles Unkraut sorgfältig entfernt werden. Dieses kann man leicht, weil die Pflänzchen in Reihen stehen; ist hingegen der Same würfig über das ganze Beet gesäet, so ist das Jäten eine sehr schwierige Sache. Nachdem die Pflänzchen 2 bis 3 Zoll hoch emporgewachsen sind, fallen sie um und verwelken. Da habe ich nun oft von denen, welchen ich Samen gegeben hatte, die Klage vernommen: meine Körbelrüben waren so schön aufgegangen, allein seit einigen Tagen sind sie alle umgefallen und verwelkt. Wenn dies Umfallen beginnt, bestreue ich die Beete mit guter Erde. Nach wenigen Tagen kommen nun, jedoch nur spärlich, kleine gefiederte Blättchen aus der Erde heraus. Haben alle Pflanzen ihre Blätter hervorgetrieben, so muß das Beet zum zweiten Male von allem Unkraute gereinigt werden und nun bestreue ich es abermals mit einer Dungart: Guano, Hühner- und Taubenmist, Schafmist ꝛc. Das Behacken zwischen den Reihen, so wie das öftere Begießen habe ich nicht zweckmäßig gefunden. Als ich im Jahre 1854 ein Beet mit gelegten Körbelrüben mehre Male behackt, gedüngt und begossen hatte, waren die Rübchen ziemlich groß, aber schorfig und von weniger gutem Geschmacke, auch verdarben viele davon. Weit besser habe ich das Festtreten der Erde mit den Füßen oder mit dem Tretbrette nach dem Jäten gefunden. Wenn die Blätter anfangen gelb zu werden, gewöhnlich Anfangs Juli, muß das Beet zum dritten Male ganz vom Unkraute gereinigt werden. Nach und nach verschwinden nun die Blätter ganz und dann sind die Rübchen reif.

Selbst bei der besten Behandlung und im besten Boden habe ich durch Samen nur Rübchen von 1½ Zoll Länge erzielen können. Die größeren können nur durch kleine einjährige Rübchen gewonnen werden. Anderweit verfährt man auf folgende Weise.

Zum Legen taugen nur Rübchen, die so klein als eine Felderbse und kleiner sind, ja je kleiner, desto besser. Freilich sind diese Rübchen sehr mühsam aus der Erde aufzusuchen und es gehören sehr viele zu einem Pfunde, so daß ich dieses durchaus nicht billiger als für 15 Sgr. ablassen kann. Von einem solchen Pfunde Rübchen aber kann man sicher 20 bis 30, bei guter Kultur auch wohl 40 Pfund großer bauen. Diese Rübchen werden, wenn sie aus der Erde genommen sind, mehre Wochen an der Luft, nicht an der Sonne, getrocknet und im September und Oktober in Reihen gelegt, wie der Same, doch kann man die Furchen etwas tiefer machen. Ich habe im Herbste Versuche gemacht, ob es besser ist, die Rübchen noch tiefer zu legen, und werde über das Resultat später Auskunft geben. Manche Beete habe ich sehr fest getreten, andere weniger und andere gar nicht, um über die Zweckmäßigkeit des Tretens noch mehr ins Reine zu kommen. Streuet man die Rübchen noch stärker in die Furchen, so erhält man zwar mehrere, aber kleinere Rübchen; je einzelner man sie legt, desto größer werden sie immer. Ich habe ferner im Herbste einige 3, andere 2 oder auch nur 1 Zoll von einander gelegt und wieder andere wie Samen dick eingestreut. Die Beete mit gelegten Rübchen werden gerade so behandelt, wie die mit Samen. Nach dem zweiten Jäten wurden einige Beete nochmals gedüngt und zwar, nachdem ich das Beet in 6 gleiche Theile getheilt hatte, habe ich No. 1 mit Guano, No. 2 mit Hühner- und Taubenmist, No. 3 mit Chilisalpeter, No. 4 mit Schafmist, No. 5 mit guter Erde und No. 6 ungedüngt gelassen, aber mehrere Male festgetreten, die gedüngten 5 Stücke aber nicht. Das Ergebniß war, daß die Rüben auf dem festgetretenen Theile fast eben so groß waren, als die auf dem gedüngten nicht getretenen. Bei den 5 auf verschiedene Art gedüngten Stücken war kein merklicher Unterschied zu entdecken, so daß ich nicht angeben kann, welche Dungart die Körbelrübe besonders liebt.

Die Hauptsache ist also, die Beete immer vom Unkraute zu befreien; dies kann aber nur geschehen, wenn man in Reihen säet, da man auf Beeten, wo man Samen oder Rübchen würfig ausstreuet und einharkt, gar nicht im Stande ist, alles Unkraut herauszureißen. Auch kommen die Pflänzchen sehr unregelmäßig und an manchen Stellen zu dicht zu stehen und liefern endlich nur kleine Rübchen. Ich bin überhaupt sehr dafür, Alles in Reihen zu säen, so Möhren, Zwiebeln, Runkeln, Salat, alle Gemüsepflanzen und selbst alle Blumenpflanzen in den Mistbeeten.

(Schluß folgt.)

Der Einfluß des Lichtes auf die Thiere.

Bei dem bedeutenden Einfluße des Lichtes auf die Pflanzenwelt, wodurch so manche wichtige Erscheinungen bei derselben möglich werden, läßt sich schon mit einiger Gewißheit vorherbestimmen, daß das Licht auch auf die Körper der Thiere, die von der Bildung und Organisation der Pflanzen nur dem Grade nach verschieden sind, und die mit denselben in so wesentlicher und der Fortdauer ihrer ganzen Existenz so nothwendigen Verbindung stehen, einen unbedingten Einfluß haben muß.

Freilich haben sich nur erst in neuerer Zeit einige

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Fellin werden hiedurch alle Diejenigen, welche gesonnen sein sollten den im Jahre 1857 auszuführenden und auf die Summe von 732 R. 64$^{1}/_{2}$ Cop. S. veranschlagten Umbau des hiesigen Rathhauses zu übernehmen, hiedurch aufgefordert, sich unter Beibringung der gesetzlichen Saloggen zum Torg am 23. und zum Peretorge am 25. Januar 1857 Vormittags 11 Uhr beim Fellinschen Stadt-Cassa-Collegio zur Verlautbarung ihrer Forderungen einzufinden. Nr. 1329. 3

Fellin-Rathhaus, am 21. December 1856.

* * *

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ergehet von Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Wolmar auf Ansuchen des Stellmachermeisters Friedrich Schönerstädt, — welcher sich zu expatriiren beabsichtigt, — an Alle, welche an denselben oder dessen Immobiliar-Vermögen irgend welche Forderungen oder Rechtsansprüche haben sollten, — die Aufforderung, ihre Ansprüche in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte innerhalb drei Monaten a dato, d. i. bis zum 22. März 1857, hierselbst zu melden und ausführig zu machen, — indem bei ausbleibender solcher Meldung in dieser Frist der genannte Stellmachermeister Schönerstädt entlassen und auf spätere Meldung weiter keine Rücksicht genommen werden wird. Nr. 1841. 3

Wolmar-Rathhaus, den 22. Decbr. 1856.

* * *

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. füget das Pernausche Kreisgericht hiemit zu wissen: Demnach hieselbst von der Frau Caroline von Stern, geb. von Patkull, nachgesucht worden, eine Publication in gesetzlicher Art darüber zu erlassen, daß von dem gedachter Frau Caroline von Stern geb. von Patkull eigenthümlich gehörigen im Hallistschen Kirchspiele Pernau-Fellinschen Kreises belegenen Gute Friedrichsheim nachstehende Gesinde, als

1) Willemi I, groß 19 Thlr, 45 Grsch., Paudi I groß 12 Thlr. 51 Gr., Paudi II groß 12 Thlr. 7 Gr., Muddara groß 15 Thlr. 20 Gr. und Reitre II groß 19 Thlr. 62 Gr. dem in den Verband der Friedrichsheimschen Bauergemeinde eintretenden Herrn Carl von Stern für die Summe von 7510 Rbl. S. M.
2) Palli II groß 26 Thlr. 75 Gr. und Kille groß 25 Thlr. 63 Gr. dem in den Verband der Friedrichsheimschen Bauergemeinde eintretenden Herrn Robert von Stern für die Summe von 5253 Rbl. S. M.
3) Polli I, groß 19 Thlr. 82 Gr., Wirako III groß 20 Thlr. 89 Gr., Willemi II, groß 21 Thlr. 52 Gr., dem in den Verband der Friedrichsheimschen Bauergemeinde eintretenden Fräulein Wilhelmine von Stern für die Summe von 6866 Rbl. S. M.

verkauft, die bezüglichen Contracte hieselbst beigebracht, auch die Oberdirection der Livländischen Credit-Societät in die Corroboration erwähnter Contracte unter dem Vorbehalte eingewilligt, daß die Vorrechte der Credit-Societät an diese Grundstücke durch den Verkauf und deren Corroboration in keiner Weise alterirt werden, die genannten Grundstücke vielmehr für die auf dem Gute Friedrichsheim ruhende Pfandbriefsschuld nach wie vor verhaftet bleiben bis von der resp. Oberdirection der Betrag der abzulösenden Pfandbriefssumme für die ex nexu mit der Livländischen Credit-Societät tretenden mehrgedachten Grundstücke bestimmt und dieselbe durch resp. Beibringung der Ablösungssumme demgemäß vollständig sicher gestellt worden; — als hat das Pernausche Kreisgericht diesem petito deferirend Kraft dieses öffentlichen Proclams alle diejenigen, welche an beregte Grundstücke cum omnibus appertinentiis aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche und Forderungen machen, oder gegen die geschehene Veräußerung und Eigenthumsübertragung etwa Einwendungen formiren zu können vermeinen, mit Ausnahme jedoch der livländischen Credit-Societät, wegen deren resp. Pfandbriefsforderung, auffordern wollen: sich a dato dieses Proclams innerhalb 3 Monaten, d. h. bis zum 28. März 1857, bei diesem Kreisgerichte mit solchen ihren Anforderungen und Einwendungen gehörig anzugeben, selbige zu documentiren und ausführig zu machen bei der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Ausbleibende nicht weiter gehört, sondern gänzlich und für immer präcludirt und die qu. Grundstücke mit allen Appertinentien den resp. Käufern erb- und eigenthümlich zugeschrieben werden sollen. Nr. 823.

Fellin, den 28. December 1856. 3

Auction.

Vom Rigaschen Zollamte wird hiermit bekannt gemacht, daß am 15. Januar 1857, Vormittags um 11 Uhr, folgende Waaren im Packhause einkommender Waaren öffentlich versteigert werden sollen:

777 Arschin Baumwollenzeug, 219 Arschin Wollenzeug, 1$^{3}/_{4}$ Arschin Halbseidenzeug, 245 Arschin Kamlot, 172 Arschin Tüll, 10 Arschin Drap de dames, 8 Arschin Velveret, 26 Arschin Piquè, 46 Arschin Nesseltuch, 7 Arschin Tuch, 5 Arschin Plüsch, 29 Arschin Zwillig, 77 Arschin Calinkor, 136 Arschin Zitz, 28 Servietten, 43 Arschin Leinewand. Tücher: wollene

Naturforscher auf tiefere Erforschungen dieses wichtigen Gegenstandes eingelassen. Die Resultate derselben sind aber schon hinreichend genug, um nach richtigen Grundsätzen einer allgemeinen Physiologie für die schädlichen und nützlichen Wirkungen des Lichtes auf die vollkommenen Geschöpfe Folgerungen herleiten zu können.

An todten, thierischen Substanzen, Häuten, Knochen 2c. verändert sich durch Einwirkung des Lichtes die Farbe sie wird nach und nach eine hellere und geht zuletzt in eine völlig weiße über. Es ist gerade diese Erscheinung um so merkwürdiger, da das Licht auf der Oberfläche lebender Thiere fast ganz die entgegengesetzte Veränderung hervorbringt; ihre Farben werden durch dasselbe allmälig dunkler.

Wichtig ist der Einfluß des Lichtes auf lebende Thiere. Nimmt man auf die Verschiedenheit der Thiere Rücksicht, insofern sie Bewohner verschiedener Himmelsstriche sind, insofern sie dem Aequator näher oder ferner wohnen, so findet man, daß nach dieser Verschiedenheit die Farben der Thiere dunkler oder blässer sind, daß sie, je wärmere Klimate sie bewohnen, desto dunkler, und je mehr man sie in solchen Gegenden findet, die das Licht in schiefer Richtung und geringerem Grade trifft, desto blässer sind. Einige Ausnahmen, die hier stattfinden können, und deren Grund in gewissen Localumständen zu liegen scheint, schaden der Giltigkeit dieser allgemeinen Regel nicht. So sind z. B. Bären, Hirsche, Hasen 2c. in den nördlichen Gegenden von fast ganz weißer Farbe, die man in den südlichern Himmelsstrichen dunkler gefärbt findet. Die Farbe mancher dieser Thiere verändert sich nach den verschiedenen Jahreszeiten; im Winter, wo das Licht eine kürzere Zeit gegenwärtig ist, wird sie heller und blässer, ja in manchen Gegenden vertauschen sie zu dieser Zeit ihre dunkle Farbe sogar mit einer ganz weißen. Auch die Zugvögel aus wärmeren Strichen kommen mit größerer Lebhaftigkeit und Stärke der Farben zu uns.

Ferner ist bekannt, daß der größte Theil von Würmern und Insecten, die des Lichtes beraubt werden, z. B. die Eingeweidewürmer, Spulwürmer, Askariden 2c. wie auch die Thiere, die im Holze und in der Erde leben, ganz weiß sind. Dorthes setzte einige dieser Thiere unter Glasgefäßen dem Lichte aus, und bald veränderte sich ihre weiße Farbe.

Das Thier ist mit einem Grade von Reizhaftigkeit begabt, die der Stärke seiner Organisation verhältnißmäßig ist. Für diese ist das Licht ein besonderer Reiz, und daraus entstehen Wirkungen, die für die ganze Natur des Thieres wichtig sind. Es ist Ruhe und ein nur sehr mäßiger Grad der Thätigkeit der Organe des Thieres erforderlich, wenn eine stärkere Ansammlung von Fett in den Zellgefäßen desselben geschehen soll. Und die Erfahrung lehrt, daß wir den Zweck, Hausthiere zu mästen, am besten erreichen, wenn wir sie durch Dunkelheit den Reizen des Lichtes entziehen und an starker Bewegung hindern. Die reizende Wirkung des Lichtes bestätigen auch andere Beobachtungen. Der Krebs liebt das sonnige Ufer des Flusses, der Vogel die östliche Seite des Hügels, Beiden ist der Reiz des Lichtes angenehm.

Das Licht bringt aber diese Wirkung sowohl auf die Oberfläche des Körpers, als durch Nervenverbindung mit dem Auge hervor. Letzteres ist hier jetzt nicht als das Organ des Sehens, sondern vielmehr als ein Vehikulum vieler Anfangspunkte des ganzen Nervensystems zu betrachten.

Polypen, an denen, so viel mir bekannt, noch kein Naturforscher mit Wahrscheinlichkeit hat Theile zeigen können, die man für die Organe des Sehens halten dürfte, zogen in einem mit Wasser gefüllten und der Sonne ausgesetzten Glase stets nach der Sonnenseite, ein Beweis, daß der Genuß des Lichtes auch ihnen trotz der fehlenden Sehorgane wohlthuend war. Bei weitem wichtiger ist der Einfluß des Lichtes auf die Thiere, bei denen der Reiz auch durch die Nervenverbindung mit dem Auge möglich wird. Auf diese wirkt das Licht als Unterhaltungs- und Vermehrungsmittel der Aeußerungen der Lebenskraft. Die negativen Erscheinungen, welche die Abwesenheit des Lichtes hervorbringt, scheinen uns diese Behauptung am besten zu bestätigen, und gewiß sagen einige ältere und neuere Schriftsteller mit Recht, daß ohne diese reizende Wirkung des Lichtes die Fortpflanzung und Ernährung in der organisirten Welt verhindert werden würde, daß also die meisten Aeußerungen der allgemeinen Bildungskraft der Natur würden in ihrer Stärke vermindert werden. Und Jeder weiß ja aus Erfahrung, daß der Einfluß des Lichtes zum Wohle und der Gesundheit der Thiere gar viel beiträgt, und daß sich die Thiere, welchen wir einen hellen Aufenthaltsort anweisen, viel besser befinden, als die, welche an dunklen Orten leben müssen.

Institutsdirector Hahn in Burgstädt,
Vors. d. l. Ver. f. Mohsdorf.

Kleinere Notizen und Mittheilungen.

Der Verein für Veredlung der Hühnerzucht in **Dresden**, durch Anregung der Herren Apotheker Baumeier und Schneider im November 1855 entstanden, hatte am 10. und 11. Juni in dem dazu verwilligten königl. Orangeriehause eine Ausstellung von Hausgeflügel aller Art veranstaltet, die sich eines höchst zahlreichen Besuchs erfreute. Es waren zwei lange Reihen von weit über hundert Käfigen gebildet, deren größere Zahl ebenso seltene als schöne Exemplare des Hühnergeschlechts beherbergte. Ebenso wenig fehlten die verschiedenen Entengattungen, während die Taubenzucht nur in wenig guten Exemplaren Vertretung gefunden hatte. Das Arrangement befriedigte allgemein, sowie es auch sehr instructiv und dankenswerth war, daß man aus dem königl. naturhistorischen Museum eine Anzahl ursprünglich wilder Hühner, sowie Hühnerfeinde (Fuchs, Dachs, Marder, Wiesel, Falken, Stößer 2c.) in trefflich conservirten Exemplaren ausgestellt hatte. Sicherlich hat die Ausstellung nicht nur dazu beigetragen, die nützlichen Bestrebungen des genannten Vereins in weiteren Kreisen bekannt zu machen, sondern dürfte jedenfalls auch das Gute haben, ihm neue Mitglieder zuzuführen.

* * *

Maschine zum Schälen des Weizens. In der landwirthschaftlichen Ausstellung zu Paris zieht unter den landwirthschaftlichen Geräthen, welche ausgestellt sind, besonders eine neue Erfindung, eine Maschine zum Schälen des Weizens, die Aufmerksamkeit auf sich. Während bisher beim Scheiden der Kleie vom Weizen 20 Proc. des Nahrungsstoffes verloren gingen, gehen bei dem neuen Verfahren, das die Kleie zu einem durchsichtigen Häutchen macht, woraus Papier bereitet wird, nur 4 Proc. Nahrungsstoff verloren.

42, seidene 6, baumwollene 112 und leinene 45, 4 baumwollene Hemde, 27 seidene Kopftücher; 2 seidene Schirme, 4836 Stück Zigarren, 15 Spazierstöcke, 27 Pud 35 Pfund Salz, 24 Gläser Eau de Cologne, 1 Pud 12 Pfund Zinkwaaren, 1 Flinte, 11 Pfund Pistons, 36 Handtücher, 12 Tischtücher, Lampen aus Messingblech, Tischler-Instrumente, 10 Dutzend Flaschen mit Essenzen, 1 Pfund 15 Solotnik Nähnadeln, 9 Pfund Rauchtabak, 86 wollene Schärpen, 47 Paar Tragbänder, 233 Arschin Spitzen und verschiedene Kleinigkeiten.

Riga, den 2. Januar 1857.

Отъ Рижской Таможни симъ объявляется, что при Пакгаузѣ ея Привозныхъ товаровъ будутъ продаваться 15 Января 1857 года въ 11 часовъ утра слѣдующіе товары, а именно: матеріи 777 арш. бумажной, 219 арш. шерстяной и $1^{3}/_{4}$ арш. полушелковой, 245 арш. камлоту, 172 арш. тюлю, 10 арш. драдедаму, 8 арш. вельверету, 26 арш. пике, 46 арш. кисеи, 7 арш. сукна, 5 арш. плису, 29 арш. тику, 77 арш. коленкору, 136 арш. ситцу, 28 салфетокъ, 43 арш. холста; платковъ: 6 шелковыхъ, 42 шерстяныхъ, 112 бумажныхъ и 45 льняныхъ, 4 рубашки бумажныя, 27 косынокъ, 2 шелковыхъ зонтика, 4836 штукъ сигаръ, 15 тростей, 27 пуд. 35 ф. соли, 24 стклянки колонской воды, 1 пудъ 12 ф. цинковыхъ издѣліи, 1 ружье, 11 ф. пистоновъ, 36 полотенцовъ, 12 скатертей, лампы изъ лстуни, инструменты столярные, 10 дюжинъ стклянокъ съ ессенціею, иголъ гивейныхъ 1 ф. 15 зол., 9 ф. табаку курительнаго, 86 шарфовъ шерстяныхъ, 47 паръ подтяжекъ, 233 арш. кружевъ и разныя мелочи.

Рига, 2го Января 1857.

Abreisende:

Die Abreise nachstehender Personen wird zu dem Zwecke hiedurch angezeigt, damit Diejenigen, welche Forderungen an sie haben sollten, sich von heute innerhalb dreier Tage in der Canzlei des Rigaschen Raths dieserhalb melden mögen:

Heimann Lewin Lewy, Preuß. Unterthanin Kaufmanns-Wittwe Dorothea Lange nebst Sohn Hugo Lange und Tochter Florentine Auguste, Preuß. Unterthanin Johanna Sophie Kaul geb. Bartels. 2

nach dem Auslande.

Wilhelm Ernst Jägermann, Jewdokia Jwanowa, Johann Winter, Preuß. Unterthan Buchbindergesell Johann Ferdinand Bodner, Charlotte Amalie Adelheide Irbe, Andreas Friedebert Rogaschinsky, Anna Denissowa Studnow, Wittwe Marfa Andrejewa Studnow, Jacow Fedorow Kriwka, Ewa Maria Bräse, Wulf Michel Noah Pfannenstiel, Adolph Magnus Wischnewsky, Caroline Wilhelmine Wilkens, Georg Jwanow Nitschajew, Eberhard Brockhusen, Marja Charlotte Benigna Korn, Agafia Nikitjewa, C. W. Seebode, Christian Jürgensohn, Kiril Jwanow, Johann Hermann Norenberg, Carl Ottomar Zelge, Friedrich Schleitzer, Carl Eduard Wiebke, Theodor Korn, Alexander Eduard Dohmann, Agripinja Timofejewa, Semen Wassiljew, Großbritt. Unterth. Handlungscommis John Gosset Hill, Carl Makowsky, Heinrich Jacob Baumann, Theophil Joachim Heinrich Bienert, Friedrich Dyhl, Johann Heinrich Ehrich nebst Frau und Kindern, Adam Schwalkowsky, Johann August Wendelbrümm, Anette Hahn, Johann Eduard Freimann, Johann Gustav Oswesschinsky, Merkulin Petrow, Friedrich Adolph Brandt,

nach anderen Gouvernements.

Anmerkung. Hierbei folgt für die betreffenden Behörden Livlands eine Beilage über Torge.

Livländischer Vice-Gouverneur **J. v. Brevern.**

Aelterer Secretair **M. Zwingmann.**

Bekanntmachungen.

Wir zeigen hiermit an, dass wir unsere Pernauer Handlung unter der Firma „Jacobs & Co." mit dem Schlusse dieses Jahres auflösen, und übernehmen wir von hieraus die Lequidation sämmtlicher Activa und Passiva derselben.

Gleichzeitig erlischt die Herrn Samuel Muschat ertheilte Vollmacht und Procura-Zeichnung.

Riga, den 26. December 1856.

Jacobs & Co.

* * *

Diejenigen, welche Lehm zu kaufen wünschen, bitte ich ergebenst an den Herrn Ziegelfabrikanten Walter, auf dem Ziegelsteinlager, sich zu wenden; die den Lehm aber direct aus der Grube beziehen wollen, erhalten hierselbst ein Billet.

A. Dawidow. 3'

* * *

An der großen Alexanderstraße im 2. Quartal Nr. 267 u. 268 ist eine Wohnung zu einem Weinhause oder einer andern Handlung zu vermiethen und ein Grundstück mit auch ohne Garten zu verkaufen.

A. D. Sutugin. 3'

* * *

Am 31. December 1856 sind von der Siège der St. Petersburger Vorstadt bis zur großen Königsstraße zwei Pässe mit den Namen Martin Lak und Jahn Wannachs gezeichnet, ein Brief mit der Adresse „Fräulein Juliana Wahl" und zwei bedruckte Papiere vom Amtsgericht der Fuhrleute — verloren worden und wird gebeten, im Auffindungsfalle dieselben auf der St. Petersburger Siège abzuliefern.

* * *

Es ist ein Billard im besten Stande, $9\frac{1}{2}$ Fuß Länge und 5 Fuß Breite mit 2 neuen Gaslampen, im Krauseschen Hause in Wolmar zu verkaufen.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum hiermit die Anzeige, daß ich aus St. Petersburg kommend, mich in Wolmar etablirt habe, zugleich verspreche ich reelle Bedienung bei den an mich ergehenden Aufträgen.

Uhrmacher Petersohn. 3

Angekommene Fremde.

Den 4. Januar 1857.

Hotel St. Petersburg. Hr. Baron v. Schulz nebst Familie, Hr. dimitt. Obrist v. Robt aus Livland; Hr. dimitt. Obrist v. Timroth, Frau Coll.-Secr. v. Pewzew von St. Petersburg.

Hotel Dickmann. Hr. Rittmeister v. Rönne von Mitau.

Stadt London. Hr. Handlungs-Commis J. Kestner von Moskau; Hr. Kaufmann Carl Hempe aus Kurland.

Stadt Dünaburg. Hr. Lieut. Schukow von Dünaburg.

Waaren-Preise in Silberrubeln am 2. Januar. / Wechsel-, Geld- u. Fonds-Course.

	pr. 20 Garnitz		pr. Last		pr. Berkowez von 10 Pud.	Amsterdam 3 M. --	Cs.H.C.
Buchwaizengrütze	— —	Waizen à 16 Tschetw.	— --	Lichttalg, weißer	—		
Hafergrütze	3 40	Gerste à 16 "	— —	Seifentalg	—	Antwerpen 3 M. —	Cs.H.C.
Gerstengrütze	— —	Roggen à 15 "	— —	Seife	38 40	Hamburg 3 M. —	S.Bco.
Erbsen	— —	Hafer à 20 Garz.	1 10 —	Hanföl	— —		
	pr. 100 Pfd		pr. Berkowez von 10 Pud.	Leinöl	— —	London 3 M. $38\frac{15}{16}$	Pence St.
Gr. Roggenmehl	2 30 40	Reinhanf	$27\frac{1}{7}$ $27\frac{5}{7}$		pr. Pud	Paris 3 " —	Centim.
Waizenmehl	4 3 60	Ausschußhanf	$25\frac{5}{7}$ $26\frac{2}{7}$	Wachs	$15\frac{1}{2}$ —	6 pCt. Insc. in Silber	
Kartoffeln pr. Tschet.	3 30 60	Paßhanf	$24\frac{2}{7}$ $24\frac{6}{7}$	Wachslichte	— —	5 " " " " 1 u. 2 S.	— Verk.
Butter pr. Pud	6 60 80	" schwarzer	— —	Talglichte	5—$5\frac{1}{5}$	5 " " " " 3 u. 4 S.	—
Heu " " . K.	35 40	Tors	— —		pr. Berkowez von 10 Pud	5 " " " " 5 S.	$101\frac{3}{4}$
Stroh " " . "	25	Drujaner Reinhanf	— —	Stangeneisen	18 21	4 " " " " Hope	—
	pr. Faden v. 7 à 7 Fuß	" Paßhanf	— --	Neshinscher Taback	— —	4 " " " Stieglitz	$89\frac{1}{2}$
Birken-Brennholz	— —	" Tors	— —	Bettfedern	60 80	5 " Hafenbau-Obligationen	—
Birken- u. Ellern-	— —	Marienb. Flachs	— 30	Pottasche, blaue	— —	Livländ. Pfandbriefe kündbare	—
Ellern-	— —	" geschnit.	— —	" weiße	— —	" " Stieglitz	96
Fichten-	— —	" Risten	— —		pr. Tonne	" Rentenbriefe	—
Grehnen-Brennholz	— —	Hofs-Dreiband	25 —	Säeleinsaat	$7\frac{3}{4}$	Kurl. Pfandbriefe, kündbare	--
Ein Faß Branntwein		Livländ. "	— —	Thurmsaat	$7\frac{7}{8}$ $9\frac{3}{4}$	" " auf Termin	—
$\frac{1}{2}$ Brand am Thor	— —	Flachshede "	— —	Schlagsaat	—	Ehstl. " kündbare	—
$\frac{2}{3}$ " " "	— —	Lichttalg, gelber	— —	Hanfsaat	— —	Ehstl. " Stieglitz	100

Pr. 1 Rbl. Silb.

Redacteur Kolbe.

Der Druck wird gestattet. Riga, den 4. Januar 1857. Censor Dr. C. E. Napiersky.

Druck der Livländischen Gouvernements-Typographie.